



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Odelzhausen

Nummer

	2	6
--	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	0	5	5	6	8
2. Waldfläche in Hektar	0	1	4	3	0
3. Bewaldungsprozent.....			2	6	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....					0
5. Waldverteilung					
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)					
• überwiegend Gemengelage.....	X				

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X	X	X
Weitere Mischbaumarten		X		X				

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft ist mit 26% höher als der Durchschnitt im Landkreis (16%). Die Verteilung ist ungleichmäßig. Im Norden befinden größere Komplexe, der Süden ist waldärmer und kleinflächiger strukturiert. Hervorzuheben sind die größeren Staatswaldungen "Hohenzeller Forst" und "Buchwald" sowie der Stadtwald Augsburg mit sichtbarer Vorausverjüngung von Buche und Tanne. Ansonsten dominiert Privatbesitz. In den Altbeständen überwiegt deutlich die Fichte, hier und da ist auch Kiefer vertreten. Tannen sind selten und konzentrieren sich auf den öffentlichen Wald. Insbesondere an den Waldrändern, vereinzelt auch im Bestandsinneren, finden sich aber auch einige Buchen und Eichen als potenzielle Samenbäume.

Die Natürliche Waldgesellschaft wären Buchen-(Tannen)-wälder mit Stieleiche, Hainbuche, Winterlinde, Esche, Bergahorn.

Standorte: Verbreitet frische bis wechselfeuchte Lösslehme, seltener frischere, aber auch mäßig frische Sandböden. Unter Fichte (Kiefer, Lärche) ökologisch ungünstige Moder-Humusaufgaben, insbesondere bei Sand.

Waldfunktionen: Das Glonntal ist bis Pfaffenhofen Landschaftsschutzgebiet. Hohenzeller Forst und Buchwald sind Erholungsschwerpunkte. Einige kleinere Wälder sind von Bedeutung für das Landschaftsbild oder die Gesamtökologie.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Angesichts der Gefährdung vor allem der Fichtenreinbestände (Käfer, Rotfäule, Sturmwurf und Schneebruch) auf verbreitet empfindlichen Böden (Bodenversauerung, Staunässe, Wechsel trockenheit) muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Tanne und Eiche (Tiefwurzler) sowie Edellaubbäumen (Wertleistung) konsequent weiterverfolgt werden. Dieses Ziel ist außerhalb des Staats- und Stadtwaldes weit überwiegend noch nicht erreicht. Der sich immer deutlicher abzeichnende Klimawandel zwingt dazu, den Umbau zu beschleunigen und zu intensivieren.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....
 Gamswild.....
 Sonstige

X

Rotwild
 Schwarzwild

X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Es dominiert die Fichte mit 86% Anteil, Tanne ist mit 3% vertreten.

Bei den Laubbaumarten überwiegt die Buche mit 8% gefolgt vom sonst. Laubholz mit knapp 3%. Alle anderen Baumarten sind nur mit einem Anteil von unter 1% vertreten. Beim Vergleich mit der Verjüngungsinventur 2021 fällt die nochmals verringerte Tannenbeteiligung auf (2018: 10%, 2021: 5%).

Der Verbiss im oberen Drittel beträgt bei der Fichte 5% (2021: 0,3%). Er ist damit um das 16-fache gestiegen, aber in Summe immer noch wenig erheblich. Aufgrund der geringen Beteiligung können für die anderen Baumarten keine statistisch gesicherten Aussagen gemacht werden.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile (Werte in Prozent, gerundet; in Klammern Werte von 2021):

- Fichte 71 (73)
- Tanne 3 (5)
- Buche 18 (17)
- Eiche 4 (1)
- Edellaubholz (v. a. Bergahorn) 1 (0,2)
- Sonstiges Laubholz (v.a. Birke, Schwarzerle, Vogelbeere) 2 (3)
- Laubbäume gesamt 25 (21)

Die leichte Zunahme des Laubholzanteils in der aufgenommenen Verjüngung setzt sich 2024 fort. Der Tannenanteil ist dagegen nochmals spürbar zurückgegangen (2018: 9%). Eichen bleiben selten, waren aber vermehrt beteiligt.

Leittriebverbiss (Werte in Prozent, gerundet; in Klammern Werte von 2021):

- Fichte 3 (4)
- Tanne 8 (12)
- Buche 25 (24)
- Eiche 52 (-)
- Sonstiges Laubholz 47 (47)
- Laubbäume gesamt 33 (30)

Der Leittriebverbiss der Fichten ab 20 cm bis zur max. Verbisshöhe ist auf ein unbedeutendes Maß gesunken. Beim Laubholz (Buche, Eiche und sonst. Lbh) ist hingegen ein deutlicher Anstieg der am Leittrieb verbissenen Pflanzen festzustellen, insgesamt auf einem sehr hohen Niveau. Bei der Tanne zeigt sich eine kleine Erholung, sie ist aber i.d.R. statistisch großen Schwankungen unterworfen.

Verbiss im oberen Drittel

Fichte 27 (23), Tanne 50 (43), Buche 66 (65), Eiche 92, Sonstiges Laubholz 63 (78), Laubbäume gesamt 72 (68).

Der Verbiss im oberen Drittel bestätigt das hohe Niveau im Laubholz beim Leittriebverbiss und weist in der Tendenz eine deutliche Zunahme im Laubholz und auch bei der Tanne auf.

Im Vergleich der Baumartenanteile in den vier Höhenstufen der Verjüngung (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) ist bei der Tanne mit zunehmender Höhe ein Rückgang des Anteils von 3,3% (unter 20 cm) auf nur noch 1% (über 80 cm) erkennbar. Bei der Buche ist der umgekehrte Trend erkennbar, was auch in den vergangenen Aufnahmen bereits zu beobachten war. Bei Eiche und Edellaubholz ist (noch) kein Trend ersichtlich, während beim sonstigen Laubholz die Entmischung wieder in den Zahlen sichtbar wird. Da Fichte und Buche "zahlreich" in den

Aufnahmen vertreten sind, kann dies als Hinweis auf eine Zunahme der Verbissbelastung bei den ohnehin schon seltenen Mischbaumarten gewertet werden. Beobachtungen in schalenwildgedichteten Kulturzäunen belegen, dass eine Entmischung der Verjüngung vor allem auf selektiven Verbiss durch Rehwild zurückzuführen ist.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Es wurden nur an 0,2% der aufgenommenen Pflanzen Fegeschaden aufgenommen (2 Tannen und eine Kiefer). Aussagen hierzu wären statistisch zu gering abgesichert.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	3
0	4
1	2

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Der Anteil der geschützten Verjüngungsflächen beträgt 49%. Er ist damit überdurchschnittlich hoch.

Die Erfahrungen der Revierleiter aus Waldbegängen und der Beratung, sowie meine eigenen Beobachtungen zeigen, dass die Verjüngung der standortgemäßen Mischbaumarten ohne Schutzmaßnahmen vor Rehwild, nur in einzelnen wenigen Jagdrevieren möglich ist. Obwohl Altbäume als Mutterbäume vorhanden sind (insbes. Buche, Eiche).

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Inventurergebnisse, als auch Erkenntnisse aus Revierbegängen, der Beratung der Waldbesitzer und den Begehungen anl. der Revierweisen Aussagen belegen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten grundsätzlich ein gutes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen. Gerade das Jahr 2024 brachte an fast allen Baumarten überdurchschnittliche Samen hervor.

Der Anteil der Pflanzen mit Leittriebverbiss in der Verjüngung über 20 cm Höhe hat sich bei allen Baumarten im Vergleich mit der Aufnahme 2021 nicht verändert. Bei Buche ist er nochmals geringfügig angestiegen. Der Anteil der Fichte an der Baumartenzusammensetzung der Waldverjüngung über 20 cm Höhe beträgt weiterhin mehr als 70%. Der Verbissdruck bei allen Laubhölzern ist zu hoch und führt zu Entmischung und Qualitätseinbußen. Die Anteile an gesunden (ohne Verbiss- und Fegeschäden) Pflanzen sind nochmals zurückgegangen (Laubholz 2018: 47%, 2021: 32%, 2024: 28%). Die Not, Verjüngungsflächen zu schützen, hat in der aktuellen Praxis deutlich zugenommen.

Nachteilig wirken sich außerdem aus:

- Geringer Mischbaumartenanteil in der Verjüngung unter 20 cm Höhe
- Starker Verbiss an der Laubholzverjüngung
- Die Laubbäume erreichen nur selten ausreichende Pflanzendichten

Staatwald und Stadtwald Augsburg schneiden bei der Verbissbelastung nur noch unwesentlich günstiger ab. Diese Reviere haben verschlechtert.

Die Verbissbelastung der Mischbaumarten in der Hegegemeinschaft Odelzhausen hat nochmals, wenn auch dieses Mal nur leicht, zugenommen und muss daher weiterhin als "zu hoch" eingestuft werden.

Da die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft bereits beim Forstlichen Gutachten 2021 als zu hoch eingestuft wurde, waren für alle Jagdreviere revierweise Aussagen zu fertigen. In 2 der 13 Jagdreviere waren jedoch keine geeigneten Verjüngungsbestände auffindbar. In 4 Jagdrevieren ist die Verbissbelastung "tragbar", in 6 Jagdrevieren "zu hoch" und in einem Revier "deutlich zu hoch". Dies ist im Vergleich mit der Einwertung 2021 eine weitere Verschlechterung. In 4 Jagdrevieren hat sich die Tendenz verbessert, in 5 Jagdrevieren jedoch verschlechtert.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die zwischen 2018 und 2021 bereits erkennbaren Verschlechterungen haben sich leider weiter fortgesetzt. Die deutlich erkennbare Entmischung muss im Sinne einer klimastabilen Waldverjüngung beendet und die Entwicklung umgekehrt werden. Es wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Rehwildabschuss gegenüber dem Abschuss der laufenden Periode spürbar zu erhöhen. Dabei sollte die Erhöhung beim jeweils höheren Wert (erreichter Ist-Abschuss oder Soll-Abschuss) der zu Ende gehenden 3-Jahres-Periode ansetzen, um nicht real eine Reduktion bzw. Stagnation zu verursachen.

Die Erfüllung der Abschlüsse sollte noch mehr auf Waldflächen erfolgen und sich in waldarmen Revieren möglichst komplett auf die Waldanteile konzentrieren.

Die Erhöhung sollte innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die ergänzenden revierweisen Aussagen zwischen „erhöhen“ und "deutlich erhöhen" differenziert werden. In "tragbaren" Revieren könnte die Erhöhung m. E. moderater ausfallen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Fürstenfeldbruck, 30.09.2024	Unterschrift 
--	--

Forstdirektor, Marc Koch
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“